

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Michel Angelo

Hebbel, Friedrich

Wien, 1855

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89958)

Zweiter Akt.

(Ausgrabung auf dem Capitol. Viel Volk.)

Battista.

Eins ist und bleibt doch höchst curios!

Matteo.

Was denn?

Battista.

Daß unsrer Erde Schooß
Uns niemals Gold und Silber zeigt.

Matteo.

Ich bin den Steinen auch geneigt.

Battista.

Ei freilich, freilich, sie haben Werth
Und werden darum mit Recht verehrt,

Da
Man
Daß

Sie
Sie
Und

Die
Und

Doc
Die
Mit
Und
Ich
Daß

Da stimm' ich bei, ich meine nur,
Man sieht da was von einer Spur,
Daß die Barbaren —

Matteo.

Was hältst Du ein?

Gattista.

Sie können nicht Esel gewesen sein!
Sie nahmen das Beste mit sich fort
Und ließen nur die Blöcke am Ort

Matteo.

Die holen sie jetzt zu unser'm Glück
Und bringen das Geld dafür zurück!

Gattista.

Doch nur die Franzosen! Sprich: denkst Du Dir nicht
Die Deutschen mit einem behaarten Gesicht,
Mit einem natürlichen rauhen Fell
Und einer Stimme, wie Hundegebell?
Ich meine die alten, von denen es heißt,
Daß sie —

(er macht die Bewegung des Hauens)

Matteo.

Was Du nicht Alles weißt!

Annunziata

(zu Battista)

Ach, edler Herr, erbarmt Euch mein!

Battista.

Warum muß ich's denn g'rade sein?

Annunziata.

Ach, Herr, ich bin in bitt'rer Noth,
Drei Tage lang keinen Bissen Brot!

Battista

(nebelt an seinem Beutel)

Nun das ist hart!

Annunziata.

Gott weiß, wie sehr!

Und wenn ich's nur noch alleine wär!
Doch Vater und Mutter hungern mit mir.

Battista

(knüpft den Beutel auf)

Die leben noch?

Annunziata.

(zeigt auf drei zerlumpte Kinder, die, wie sie beim Umblicken bemerkt, zufällig hinter ihr herkommen, denen sich aber, wie sie nicht mehr bemerkt, bald noch ein halbes Duzend zugesellen.)

Ach, und die Kinder hier!

Battista.

Nach die sind Dein, so jung Du bist?
Das nenn' ich Segen!

(er greift in den Beutel.)

Annunziata.

Mein Gatte ist
Ermordet worden!

Battista.

Wie viele denn nur?

(Er zieht Geld hervor.)

Annunziata.

Ach, Alle!

Matteo.

Berfluchte Creatur,
Mein eig'ner Enkel ist mit dabei?

Annunziata

(sieht sich wieder um.)

So? — Nun, ich meinte diese drei!

Matteo.

Heran, ihr Buben!

Annunziata

(fort laufend.)

Du Klumpen Speck!

Matteo.

Nicht eins gehört ihr!

Battista.

Das nenn' ich feck!

Matteo.

Drei Tage hungern! Wer fände denn nicht
In einem Kloster ein schmales Gericht!
Nur, wer sich in keins mehr hinein getraut.

Battista.

Es gibt doch manch verwünschtes Kraut!
Aus Mitleid bestimmte ich ihr dieß,
Weil Gott mich noch nicht fasten ließ,
Als wenn's auch der Papst und der Kaiser thut.

(zu Onuphrio)

Nimm, Alter!

Onuphrio.

Herr!

(wirft ihm das Geld vor die Füße.)

18

Gattista

(hebt wieder auf.)

Geräthst Du in Wuth,

Weil ich Dir was schenke?

Onuphrio.

Zum Teufel mit Euch,

Was, seh' ich einem Bettler gleich?

Sprach ich Euch an?

Gattista.

Nicht mit dem Mund,

Doch mit dem Noth! Drum kauft zur Stund

Euch einen neuen, wenn Ihr nicht wollt,

Daß man Euch herzliches Mitleid zollt.

Matteo.

Ein reicher Fils! Ich kenn' ihn wohl,

Er schwacherte früher am Capitol.

Gattista.

Almosen steck' ich nicht wieder ein,

Die Münze soll des Nächsten sein.

Ein Arbeiter

(in der Grube.)

Ein Fund!

(reicht eine Lampe herauf.)

Pancrazio.

Mir her! Durch meine Hand
Geht Alles zuerst, wie Euch bekannt.

(er nimmt die Lampe.)

Eine köstliche Lampe, in der That,
Was die wohl einst beschienen hat!

Pandulpho

(näbert sich.)

Wie edel die Form, wie sicher der Schwung!
Wer sähe sie ohne Begeisterung!
Erlaubt Ihr? Nur für einen Kuß!

Pancrazio.

Nein! Oculis, non manibus.

Pandulpho.

Neidhart! Verfluchter! Er weiß recht gut,
Daß Nichts mir so erwärmt das Blut,
Als zu berühren, was tausend Jahr
Im Schooß der Erde verborgen war.

Der Arbeiter

(in der Grube.)

Noch eine!

Pandulpho

(drängt sich durch.)

Die ergreife ich!

(thut's).

Pancrazio.

Herr, Herr!

Pandulpho

(giebt sie zurück.)

Da ist sie! Nun strafet mich,

Herr Haushofmeister: so grimmig Ihr seid,

Ich bleibe der Erste in Ewigkeit!

Battista

(zu Matteo.)

Siehst Du nun was Besond'res daran?

Matteo.

Ich bin ein unstudirter Mann!

Man muß in Bologna gewesen sein,

Um so am Rost sich zu erfreu'n!

Pandulpho

(zu Pancrazio.)

Doch wär't Ihr geschickt, so gäbet Ihr mir

Sie mit nach Hause, dann wüßtet Ihr

In einigen Monden, woher sie stammt
 Und ob sie vielleicht dem Horaz gesammt.
 Nun, kommt der Herzog, so bitt' ich ihn,
 Er hat mir schon ähnliche Gnaden verlieh'n!

Giovanni

(tritt zu Pandulpho hastig heran, packt seinen Arm und fährt ihn bei Seite.)
 Herr, wollt Ihr eine?

Pandulpho.

Wer bist Du, Freund?

Giovanni.

Von Jedem, der so frägt, ein Feind!
 Sprecht, sprecht, ich lief're Euch, was Euch gefällt,
 Die alte Waare für neues Geld!
 Geht in's Museum und sucht Euch aus,
 Ich folg' Euch, Ihr nickt mir, ich schaff's Euch in's Haus!

Pandulpho.

Das wär' gefährlich!

Giovanni.

Alter Thor,

Fehlt Dir die Courage?

(zeigt ihm einen Dolk.)

So sieh Dich vor!

(entfpringt.)

Pandulpho.

Gibt's solche Gesellen? So muß ich auch
Collegen haben, die Gebrauch
Von ihnen machen! Die spür' ich auf! —

Eine junge Fruchthändlerin.

Drangen, frische, guter Kauf!
Zwei für den Bajocco!

Matteo

(tritt zu ihr heran.)

Zwei brauch' ich nicht,
Ich esse nur eine!

Die Fruchthändlerin.

(während er sich ansieht und ihr Geld gibt.)

Mir aber gebracht

Die kleine Münze! So bet' ich für Euch
Drei Vaterunser!

(Sie verliert sich, das Vaterunser betend, unter der Menge.)

Matteo

(essend.)

Saftig und weich!

Ein Mönch

(tritt auf und klappert mit einer Büchse.)

Der arme Sünder wird eben geföpsft!
Geld, Geld zu Messen!

Matteo

(gibt.)

Schon wieder geschöpft!

Battista

(gibt gleichfalls.)

Da geb ich gern! Fällt solch ein Kopf,
Steh'n uns're fester, sei doch kein Trops!
Curios, die heilige Kirche erhält,
Was jener Fisz verschmähte, das Geld!

Der Mönch

(verliert sich sammelnd unter der Menge, während man ihn noch erblickt, kommt)

Ein Knabe.

Der Mörder entsprang den Sbirren, ist frei!

Battista.

War denn kein deutscher Landsknecht dabei?

Der junge Orsini.

Schämt Euch, Ihr Bürger, thut Eure Pflicht
So braucht Ihr die deutschen Söldner nicht.
Einst habt Ihr die Welt erobert, und jetzt
Seid Ihr vor den eigenen Mäusen entsetzt
Und ruft den Löwen als Kage ins Haus?
Pfui, streckt doch selber die Laze aus!

Signora Julia

(tritt aus ihrem Hause, ein Diener folgt ihr, sie geht langsam über den Platz.)

Der junge Orsini.

Signora Julia? Schon Messe = Zeit?

(er folgt von ferne.)

Battista.

Ein zweiter Cäsar! Er bringt es weit!

(Deutet auf die Signora.)

Da siehst Du seine Germania,

Sein Rheinstrom ist die Gasse da!

Der Arbeiter

(in der Grube.)

Zuchhe! Zuchhe! Wir haben Glück!

Eine Statue!

Pancrazio.

Was?

(guckt in die Grube.)

Und welsch ein Stück!

Da muß ich zum Herzog!

Pandulpho

(drängt sich zur Grube.)

Nun gibt es für mich

Auf Jahre Arbeit, denn hoffentlich
Ist's keine, die Attribute hat!

Gattista.

Gott Lob, die Mittagsstunde naht!
Bleibst Du noch länger? ich geh' nach Haus,
Wie dehnt sich doch ein Morgen aus!
So auf dem Buckel den Sonnenschein,
Man kann nicht schwerer beladen sein!

(acht.)

Matteo.

Man sieht's, daß das ein Lombarde ist,
Der seinen Magen nie vergißt!
Setzt fort zu laufen!

Viele Stimmen.

Seht hin! Seht hin!

(Die Statue Michel Angelos wird aus der Grube gehoben und aufgestellt.)

Viele Stimmen.

Ein Joviter!

Pandulpho.

Ein schöner Gewinn!

Der Pöbel erkennt's auf den ersten Blick
Und hat auch Recht! Das nenn' ich mir Glück!

(er tritt vor die Statue hin.)

Ein Jupiter! Freilich! Ist bald gesagt!
Die Blinden sehens! Doch weiter gefragt:
Ist's griechisch? Ist's römisch? In welchem Styl?
Aus welchem Jahrhundert? Auch Kinder Spiel?
Ein Jupiter! Weisheit! Warum nicht:
Eine Statue, der ein Arm gebricht!

Prospero.

Ein Meisterwerk auf jeden Fall!

Pandulpho.

Mein Freund, auch das ist leerer Schwall!
Nichts Andres geht aus der Erde hervor.

Gattista.

Der Herzog!

Prospero.

Und mit ihm ein ganzer Chor
Von Künstlern!

Der Herzog

(tritt mit Gefolge auf. Ihn begleiten unter Anderen Bramante und Sangallo. Er betrachtet die Statue.)

Der Herzog.

Das ist doch wunderbar!

Wie ich ihn bestellte! Ganz und gar!
Nun wahrlich, ein Meister hat Dich gemacht,
Doch ich hab' tief, wie er, gedacht. —
Was sagt Ihr, Pandulpho?

Pandulpho.

Ein rarer Fund!

Der Herzog.

Und griechisch?

Pandulpho.

Das bezweifel' ich mit Grund!
Nur römisch, doch aus der besten Zeit!

Bramante.

Gefahrter Herr, da fecht Ihr weit!
So griechisch, wie nur irgend was,
Doch nicht aus der Zeit des Phidias.

Pandulpho.

Warum Herr Artist?

Gramante.

Den ersten Punct
Entscheidet mein Auge!

Pandulpho.

Geprahlt und geprunckt!

Gramante.

Den zweiten: nun, der Künstler wick
Ab vom Homer, und sicherlich
Hätt' er das nimmermehr gethan,
Wenn Phidias ihm die beß're Bahn
Nicht schon durch seinen Colosß verlegt!

Sangallo.

Lebendig ist's, als ob sich's regt.

Gramante.

Und doch gebunden im tiefsten Kern!
Der könnte nur wandeln, wie ein Stern.

Prospero

(für sich.)

Der Grieche hat ein Modell gehabt,
Wie's jezt kein Teufel mehr erschnappt.

Ich freue mich, daß ich ein Maler bin,
Bildhauer haben schlechten Gewinn,
Sie thun, was sie können, und dann reißt die

(er zeigt mit dem Fuß auf die Erde)

Den Rachen auf und verspottet sie!

Der Herzog.

Ruft mir den Michel Angelo her!

(Bancrazio ab.)

Gramante.

Ich fürchte, dem wird der Weg zu schwer!

Der Herzog.

Warum?

Gramante.

Nun, wie die Sachen stehn:

Ein Meister soll kommen, als Schüler zu gehn!

Wie hoch er sich auch immer vermißt,

Jetzt wird er sehen, was er ist!

Denn dieses Werk ist eigner Art,

Hier scheint zum Alten Alles gepaart,

Was man bei den Neueren Gutes trifft,

Gebt Acht, das wirkt auf ihn, wie Gift!

Der Mann versteht Anatomie:

Der Grieche auch, doch zeigte er sie?

(er befühlt die Statue)

Hier hat das Fleisch noch wieder Haut,
Keine Stelle, wo man den Knochen schaut,
Doch freilich merkt man's den Linien an,
Daß man ihn d'runter finden kann,
Und so viel Härte soll auch sein,
Denn Butter ist Butter, und Stein ist Stein!

Sangallo.

Ich stimm' Euch bei, Ihr habt ganz Recht,
Versteh' ich mich auch auf's Reden schlecht,
So hab' ich doch einen Blick, wie Ihr,
Und wie es Euch dünkt, dünkt's auch mir!

Prospero.

Was bückt' ich mich vor dem Kerl so tief?
Es steht mit ihm ja mehr, als schief!
Nun, Müße, von heut' an schon ich Dich,
Will er gegrüßt sein, so grüße er mich!
Sein Bettel ist schon aufgedeckt,
Wer aber weiß, was in mir noch steckt!

Sangallo.

Er kommt!

Gramante.

Und drüben der Raphael auch,
Nun seh'n wir gleich, was Künstlerbrauch.

Michel Angelo.

(tritt rechts auf, von seinen Schülern begleitet.)

Raphael Sanzio.

(tritt links auf, auch von seinen Schülern begleitet.)

Raphael.

(nachdem Beide in der Mitte des Platzes zusammengetroffen sind und einander gegenüber stehen.)

Ich grüße Dich!

Michel Angelo.

Ich danke Dir!

Raphael.

(bemerkt den Herzog und verneigt sich tief.)

Verzeiht, Herr Herzog!

Michel Angelo.

(ebenso.)

Verzeiht auch mir!

Der Herzog.

Was sagt Ihr? Ist Euch das Kommen leid?

Michel Angelo.

(zu Raphael.)

Sprich Du zuerst!

Raphael.

Ich brauche Zeit!

Dies Werk — Ich weiß nicht!

Michel Angelo.

(für sich.)

Mein ganzer Plan

Kann scheitern an dem!

Raphael.

Es ist Dein Ahn,

Der es gemacht hat! Du solltest knie'n!

Ich geh!

Michel Angelo.

(für sich.)

Ein Auge ist ihm verlieh'n!

Raphael.

Doch freilich keh'r ich wieder zurück,
Denn immer bleibt es ein Meisterstück
Und müßt' ich nicht auf's Quirinal,
Ich würde verweilen!

(ab mit seinen Schülern.)

Der Herzog.

Nun sag' einmal,
Wie siehst Du's an, daß so mein Scherz
Zur Wahrheit ward?

Michel Angelo.

Ganz ohne Schmerz!

Der Herzog.

Wagst Du nun auch noch einen Versuch?

Michel Angelo.

Ihr habt wohl an Einem Zeus genug!

Der Herzog.

Ich hätte Platz für zwei und drei,
Doch frag' Dich: kämst Du diesem bei?

Michel Angelo.

Wer weiß!

Der Herzog.

Wer weiß?

Michel Angelo.

Nun ja, wer weiß?

Der Herzog.

Am Ende gewinnst Du noch gar den Preis?

Michel Angelo.

Warum nicht? Eh' er am Boden liegt,
Glaubt jeder Kämpfer, daß er siegt!
Und dieses Werk — Nun, rund herum
Steh'n Kenner, wie Pilze: was sind sie stumm?
Ich frage sie, ob es so einzig ist,
Daß man sich gleich zu viel vermißt,
Wenn man es zu erreichen hofft?
Bramante, muthig sah ich Dich oft,
Traust Du Dir nicht dasselbe zu?

Bramante.

Nein, Michel, ich bin kein Ibor, wie Du!

Ich schlug vor Dir die Augen zwar nie
Zu Boden, doch hier senk' ich sie,
Und so gewiß es ist, daß ich
Dir ziemlich gleich bin, so sicherlich
Steh' ich weit hinter dem zurück,
Der das gemacht, und weiß es zum Glück!

Michel Angelo.

Ihr hörtet, wie der Raphael sprach!

Sangallo.

Sein kühles Wesen gereicht ihm zur Schmach!
Wir sind uns keines Reides bewußt,
Drum loben wir aus voller Brust!

Michel Angelo.

Ihr Herrn, ich kenn' Euch heute nicht,
Wo blieb denn Euer scharfes Gesicht?
Es prüfe doch Jeder, so gut er kann:
Entdeck' ich allein dem Fehler daran?

Gramante.

Du hast Dich etwas schief gestellt:
Wer seine Fehler für Tugenden hält,
Der muß die Tugenden Anderer auch
Für Fehler halten!

Michel Angelo.

(für sich.)

Du windiger Schlauch,

Wie sollst Du mir büßen! — Ihr Freunde, Ihr seid
Befessen, doch habt Ihr's zum Arzt nicht weit!

(zu Pandulpho)

Ihr seid ja weise, wie Sokrates,
Gelehrter, wie Aristoteles,
Der viel zu früh gestorben ist,
Um Alles zu wissen, was Ihr wißt,
Ihr tragt den Bart, wie Plato, kraus
Und habt vor ihm die Brille voraus:
Archäolog, wie noch keiner war,
Stich diesen hier, oder auch mir den Staar!
Stellt Ihr das Wert so hoch, wie sie?

Pandulpho.

Du wenigstens erreichst es nie!

Michel Angelo.

Also antik, unzweifelhaft?

Pandulpho.

Welch eine Frage!

Michel Angelo.

So fühl' ich mir Kraft,
Es der Antike gleich zu thun!

Der Herzog.

Läßt Dich Dein Hochmuth noch nicht ruhn?
Ich zahle die ganze Statue Dir,
Verhilfst Du auch nur zum Arme ihr.

Gramante.

O, der Gedanke ist Goldes werth,
Den hat Apoll Euch selber beschert!
Ja, mache den Arm, und wenn er Dir glückt,
Dhrfeige ich Jeden, der Dir sich nicht bückt!

Michel Angelo.

(zieht den Arm der Statue unterm Mantel hervor.)

So thu's! Und fange an bei Dir!
Der Arm, den Du verlangst, ist hier!
Schau' her! Was sagst Du?

Papst Julius.

(tritt im Hintergrund mit Raphael während der ersten Pause des allgemeinen Erschauens auf, wehrt, wie er von Einigen bemerkt wird, alle Ehrenbezeugungen ab und verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den Verlauf, ohne von den handelnden Personen bemerkt zu werden.)

Gramante.

Unmöglich!

Michel Angelo.

Mit Günst!

(er hält den Arm an die Statue)

Er paßt wie gegossen! Gefällt Euch die Kunst?

Der Herzog.

Was ist denn das!

Michel Angelo.

Ich hab' sie gemacht

Und ließ sie vergraben bei dunkler Nacht!

Sie stand schon ganz vollendet da,

Als ich Euch gestern bei mir sah.

Doch dem, der die Geige spielen kann,

Bertraut ihr gern die Flöte an,

Darum verstellt' ich mich gegen Euch,

Und was Ihr jetzt thut, gilt mir gleich!

(zu den Andern)

Nun werdet Ihr sicher die Fehler seh'n,

Doch was gescheh'n ist, ist gescheh'n,

Und selbst der Allerfrechste muß

Jetzt schweigen und würgen an seinem Verdruß!

(Pause.)

Ihr großen Meister, die Ihr seid,
 Ihr weisesten Richter von weit und breit,
 Nun wißt Ihr, wie es mit Euch steht,
 Doch Eins vernehmst noch, eh Ihr geht!
 Glaubt nicht, daß ich, weil Guer Verstand
 Mein armes Werk für antik erkannt,
 Es selbst so hoch halte, o nein, ich weiß,
 Wie viel ihm noch mangelt zum höchsten Preis!
 Doch weiß ich auch: mehr fehlt mir nicht
 Zum Phidias, als Euch gebriecht,
 Um mir zu gleichen, und wie ich ihn,
 So habt Ihr mich zu ehren! Wir knie'n
 Nicht bloß vor'm allerhöchsten Gott
 Und treiben mit seinen Heiligen Spott,
 Wir beugen uns nicht dem Kaiser allein
 Und werfen auf den, der ihm folgt, den Stein:
 Wir fangen beim jüngsten Heiligen an
 Und ehren den Kaiser im letzten Mann.
 Und sträubt sich Einer, so denkt der Nicht:
 Herrgott und Kaiser begegnen mir nicht,
 Und beug' ich mich vor denen bloß,
 So komm' ich leichten Kaufes los
 Und schone die Knie, wie das Genick,
 Doch solch ein Hund verdient den Strick.

Dem Wicht seid Ihr so ziemlich gleich,
 Denn an die Alten hängt Ihr Euch,
 Um allen Neuer'n den schuldigen Zoll
 Zu unterschlagen, von Scheelsucht voll.
 Ich aber verkünd' Euch zu dieser Frist,
 Wie denen das Opfer willkommen ist:
 Ihr tragt die Schuld an Jenen ab,
 Der Euch zunächst steht, und als Stab
 Euch dienen soll, der an seinem Ort
 Dem Höher'n und so fort und fort,
 Bis es der Höchste den Göttern bringt,
 Und wer ein Glied nur überspringt
 In dieser Kette, der zeigt auch klar,
 Daß er von jeher ein Heuchler war.
 Ja, der sogar, der an seinem Platz
 Den Zoll nicht fordert, ist ein Träg;
 Er soll ihn verlangen, er hat nicht das Recht,
 Auf ihn zu verzichten, er selbst wird schlecht,
 Wenn er's mit heimlichem Murren thut,
 Weil sich's auf dem Lorbeer dann besser ruht;
 Er soll, sobald ein Thor sich bläht,
 Mit des Gesetzes Majestät
 Ihn niederschmettern, wenn auch der Wicht
 Ihn später dafür in die Fersen sticht,

Da dem, der umsonst nach der Löwenklau lechzt,
 Ein Schlangenzahn gewöhnlich wächst!
 Denn selbst der Richter am Tribunal
 Läuft die Gefahr, und schleudert den Strahl
 Des Blüthes trotzdem mit eherner Hand,
 Sobald er es als Pflicht erkannt.
 Bescheidenheit gegen den Vordermann!
 Denn fängt man bei dem Hintern an,
 So stellt man ja sich und die Welt auf den Kopf,
 So pflanzt man ja eben dem armen Tropf,
 Was man ersticken will, selber ein
 Den leeren Dünkel auf hohlen Schein!
 Und denke nur Keiner, daß dabei
 Der Stolz des Ersten zu fürchten sei,
 Denn zwischen ihm und dem Höchsten bleibt
 Die Kluft, wie weit er's immer treibt,
 Stets größer, als die, die den Letzten trennt
 Von ihm, und weil ihn das ewig brennt,
 Geht er gerade am tiefsten gebückt,
 Wenn er auch nicht nach hinten blickt!

Gramante.

Vortrefflich gepredigt! Nur ohne Grund!
 Dein Werk ist gut! Doch sei Dir kund:
 Ein gleiches hast Du noch nie gemacht!

Die
 Au
 Nid
 Den
 Jh
 Jh
 Un
 De
 Au
 Mi
 De
 Di
 So

 Gr
 Ne
 De
 De
 De
 Un
 Br

Michel Angelo.

Die Antwort hab' ich mir gedacht!
Auch glückt's mir nicht zum zweiten Mal
Nicht wahr? Das hilft Euch aus der Qual!
Denn, komm' ich wieder, was bringt's für Noth?
Ihr schlagt mit der Rose die Lilie todt,
Ihr fordert die Kirsche vom Feigenbaum,
Und selbst der Garten verwirrt Euch kaum,
Der alle Früchte, die Ihr verlangt,
Auf einmal beut, und daneben prangt
Mit allen Blumen: Ihr beugt Euch nur
Dem Baum, der das thut, und da die Natur
Dies Wunder nirgends geschaffen hat,
So wißt Ihr Euch auch immer Rath.

Der Papst

(tritt mit Raphael vor und tict Michel Angelo auf die Schulter.)

Erhize Dich nur nicht zu sehr,
Recht hast Du freilich! Doch höre mehr!
Der Herr hat mitten in die Welt
Den Feind, den Teufel, hineingestellt.
Der dient ihm auch, doch mit Verdruß,
Und da er's nur thut, weil er muß,
Bringt er sich um den Lohn und Gott

Wird ihm nichts schuldig als Hohn und Spott.
 So ist und bleibt er denn der Thor,
 Der seine Mühe noch stets verlor,
 Und wenn er auch der Letzte ist,
 Er beichtet noch einm, und wird ein Christ.
 Er sieht den Weizen lustig gedeth'n,
 Ihn ärgert's, da sä't er sein Unkraut hinein :
 Was schadet's dem Feld? Man ackert's um,
 Und bald ruft Satan: wie war ich dumm!
 Denn nun erst regt sich jede Kraft,
 Es schießt der letzte Keim in Saft,
 Und zog der Pflüger murrend aus,
 Der Schnitter kommt mit Jubel nach Haus!
 Der Vogel würde bis zur Stund
 Die Flügel nicht kennen, hätte der Hund
 Nie nach ihm geschnappt und ihn aufgejagt :
 Glaubst Du, daß er sich drob beklagt?
 Dich fällt der Schwarm der Reider an;
 Was thut's? Vom Pflücken stirbt kein Mann,
 Er wendet dem Weesen- und Hornis-Ort
 Gelassen den Rücken, und schreitet fort,
 Den Berg hinauf, in dessen Thal
 Er ruhen wollte, zwar erst mit Qual,
 Doch, eh er's denkt, ist der Punct erreicht,

Wo all dieß Volk von selbst entweicht,
Und oben sieht er, was er nie
Gesehen hätte ohne sie,
Da ruft er denn wohl, und es ziemt sich für ihn:
Ich dank' Euch nicht, doch Euch sei verzeihn!

Michel Angelo.

So sei's! Aus schuldigem Respekt!
Ich pardonire jedes Insekt,
Ich fordre nicht mehr, es wär' ja toll,
Daß ein's sich selber knicken soll,
Und da es nun freilich auch leben will,
So stech' es nur fort, ich halte still!

Der Papp.

Das ist noch nicht die rechte Art!
Hast Du Dich denn so rein bewahrt,
Daß Dich nicht das Geringste drückt?
Hast Du mit zu dem Kranz gepflückt,
Der

(er faßt Raphael bei der Hand)

Deines Bruders Stirne krönt?
Bist Du nur jetzt mit ihm versöhnt?
Er aber trieb mich so eifrig hieher,
Als ob hier ein Wunder zu schauen wär'!



Michel Angelo.

Wir beide sind nun einmal Zwei!

Der Papst.

Steht's denn dem Zwillingspaar nicht frei,
Wenn's nimmer Eins auch werden kann,
Sich zu umarmen? — Nun?

Michel Angelo.

Wohlan!

(er schreitet auf Raphael zu. Dieser fällt ihm in die Arme.)

Der Papst

(tritt hinter sie und erhebt segnend die Hände.)

So recht! Jetzt öffn' ich Euch die Bahn!

(zu Raphael)

Du zierst mir meinen Vatican,

(zu Michel Angelo)

Du schmück'st mir in Sanct Peters Haus

Die prächtigste Capelle aus!

Und was Ihr mit vereinter Kraft

Dort Schönes und Erhabnes schafft,

Wird hehr sein, wie der hehre Dom,

Und ewig, wie das ew'ge Rom!

Leipzig, Buchhandlung des Verlegers & Druckers.



Faint, illegible text visible on the left edge of the page, possibly bleed-through from the reverse side. Some fragments are visible, such as "ie Arme.)" and "ent."



